

Vom Rollstuhl bis zur Gartenhacke

In Laufenburg wurde ein Frachtbehälter für die Elsy-Amsler-Stiftung beladen

Passt eine so grosse Menge an Materialien in einen relativ kleinen Frachtbehälter? Es passte. Das demonstrierten die Helfer, die für das Kenia-Hilfswerk der Kaisterin Elsy Amsler einen Container mit Hilfsgütern beluden.

SUSANNE HÖRTH

Die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Blauen in Laufenburg staunten am Mittwochmorgen nicht schlecht. Auf dem Vorplatz des Schulgebäudes waren in grossen Mengen Stühle, Kindergartenmöbel, Schreibtische, Rollstühle, Fahrräder, Dutzende von grossen Kartons, gefüllt mit Textilien und Verbandsmaterialien, Seifen und Putzmittel, Schulsäcke, Gartengerätschaften und vieles mehr ausgebreitet. Alles parat, um in den ebenfalls schon bereitstehenden Container verladen zu werden. Doch wohin soll das Material, wer hat es gespendet und wofür wird das «Zeugs» gebraucht? Wer fragte, bekam von den mit Packen beschäftigten Helfern gerne Antwort: «Das Zeugs ist für die ärmste Bevölkerung von Kenia gedacht. Menschen, denen Elsy Amsler aus Kaisten schon seit 20 Jahren mit Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten zur Seite steht.» Im Nordwesten Kenias, in den Dörfern Warega und Ndisi, hat die Kaisterin unter anderem eine Schule und ein Erstversorgungsspital realisiert. Es ist bereits das zweite Mal, dass für das Elsy-Amsler-Hilfswerk in Kenia ein Container mit Hilfsgütern beladen werden konnte. Der erste steht bereits seit zwei Jahren im kenianischen Ndisi, dient dort als abschliessbarer Materialraum nahe dem Erstversorgungsspital.

Dass solche Containertransporte überhaupt möglich sind, ist der grossen Spendefreudigkeit der Fricktaler zu verdanken. Sie haben sich auf entsprechende Aufrufe gemeldet und in



ALLES MUSS REIN Die gespendeten Materialien werden in Laufenburg für den Transport nach Kenia verladen. SH

grossen Mengen die benötigten Materialien gespendet.

Bevor der zweite Container auf seine lange Reise nach Mombasa geschickt werden konnte, musste er zuerst beladen werden. Dank der Unterstützung von zahlreichen Helfern gelang dieses nicht ganz einfache Unterfangen innert weniger Stunden. Erwin Huber aus Sulz war nebst dem tüchtigen Zupacken dafür besorgt, dass auch der kleinste zur Verfügung stehende Platz im Container genutzt wurde. Und so staunten am Schluss der vier-

stündigen Packaktion auch die Stiftungsratsmitglieder der Elsy-Amsler-Stiftung und die Helfer nicht schlecht. Alles hatte im nicht ganz sechs Meter langen Frachtbehälter Platz gefunden.

Nächste Hilfsreise

Der Container und dessen Transport zum ersten Zwischenstopp in Steffisburg wurde von einem Kaister Ehepaar gespendet. In Steffisburg werden die benötigten Transportpapiere für den Container von Fachleuten vorbereitet.

Elsy Amsler wird in absehbarer Zeit nach Kenia reisen, um dort den Container aus dem Hafen von Mombasa auszulösen und den Weitertransport zu organisieren. Von Ndisi aus wird sie ihre verschiedenen Hilfsprojekte betreuen und wie gewohnt überall dort Hand anlegen, wo es dringend nötig ist. Das gespendete Material, die gespendeten Gelder und, ganz wichtig, die Arbeit von Elsy Amsler helfen mit, die Not der ärmsten Bevölkerung von Kenia ein wenig zu lindern.

www.mama-elizza.com

Nachrichten

Wahl am 25. April

In Hornussen sind für die Gesamterneuerungswahlen der Finanzkommission für die Amtsperiode 2010–2013 folgende Kandidaten angemeldet worden: Dania Egli, 1979 (neu); Angeles Senn-Batista, 1968 (neu); Stefan Mattenberger, 1963 (neu). Nachdem die Anmeldungen die Zahl der zu besetzenden Sitze übersteigen, ist eine Urnenwahl nötig. Die findet am 25. April statt. Im 1. Wahlgang kann jede in der Gemeinde wahlfähige Person gültige Stimmen erhalten. (AZ)

Kaisten Öffnungszeiten Boll

Seit der Sommerzeit-Umstellung haben sich auch die Öffnungszeiten des Entsorgungsortes Boll geändert. Der Entsorgungsort Boll ist jeweils mittwochs von 16 bis 19 Uhr und samstags von 8 bis 11.30 Uhr für die Kaister Bevölkerung geöffnet. (AZ)

Gipf-Oberfrick Neue Telefonnummern

Im Zuge der Neuorganisation der Gemeindeverwaltung gelten ab sofort folgende Telefonnummern: Telefon 062 865 80 40 für die Gemeindekanzlei, die Einwohnerkontrolle und das Sozialamt; 062 865 80 30 für die Abteilung Steuern; 062 865 80 50 für die Abteilung Finanzen, die AHV-Gemeindezweigstelle sowie die Bestellung von SBB-Tageskarten. (AZ)

Insight China



MICHAEL DÖBELI

Bauboom in Tianjin

HEUTE NEHMEN wir Abschied von Beijing. Wir fahren im Hochgeschwindigkeitszug mit 330 km/h nach Tianjin. Die Stadt liegt südöstlich von Beijing und hat etwa 12 Millionen Einwohner. Am Nachmittag besuchen wir das Tianjin-Museum, wo wir mehr über die chinesische Kultur und die Geschichte der Stadt erfahren. Am Abend verpflegen wir uns an den vielen Ständen in der «Foodstreet». Hier kann man alles Mögliche essen, und einige Mutige probieren einen Käfer oder Schlangenfleisch.

DER NÄCHSTE TAG beginnt für uns mit einer Überraschung: Der Bus ist nicht da, weil der Busfahrer nicht vor 8 Uhr arbeiten will. Wir weichen auf Taxis aus und machen uns auf den Weg zu Nestlé. Nach einer Einführung erhalten wir Mäntel und Hauben und können uns die Produktion von Eiscreme und Cornflakes anschauen. 14 Tonnen Cornflakes werden hier jeden Tag produziert. Mittagessen gibt es an der Uni TEDA, wo wir mit chinesischen Studierenden reden können. Es ist sehr eindrücklich, wie strebsam und wissbegierig die chinesischen Studenten und Studentinnen sind.

ES GIBT IN CHINA vier Städte, die direkt der Zentralregierung unterstellt sind. Tianjin gehört

auch dazu und wird derzeit mit staatlichen Investitionsprogrammen speziell gefördert. Die Dimensionen werden uns erst am nächsten Tag klar, als wir ein Modell besichtigen können. Der Raum ist etwa so gross wie eine Dreifachturnhalle. Hochhäuser sind auf dem Modell so gross wie eine Tafel Schokolade. Die meisten dieser Gebiete werden total neu in zwei bis vier Jahren fertig gestellt.

IM WEITEREN Tagesverlauf besuchen wir eine Kleiderfabrik, eine Brauerei, ein «Modelldorf» und ein Montagewerk von Airbus. Die Dimensionen sind einmal mehr extrem eindrücklich. In der Halle stehen vier A320 in verschiedenen Montagestationen, an welchen gebaut wird. Am Abend lädt uns unser lokaler Sponsor sowie Vertreter der Stadtregierung zu einem traditionellen Essen ein.

UNTER ANDEREM gibt es Jakobsmuscheln und Frösche, die wir zuvor am Eingang noch lebendig bestaunen konnten. Zum Essen wird grosszügig Schnaps eingeworfen, und wir merken schnell, wie hier Geschäfte gemacht und Beziehungen aufgebaut werden.

Michael Döbeli (25) aus Herznach, Student in Wirtschaftsinformatik, FHNW Olten

Das kreative Spiel mit dem «Dingsda»

Das fünfwöchige Projekt an der Heilpädagogischen Sonderschule Frick endete mit Objekt-Theater

SUSANNE HÖRTH

Alltagsgegenstände sind alles andere als langweilig. Die Schülerinnen und Schüler der Heilpädagogischen Sonderschule (HPS) in Frick haben sich während der vergangenen fünf Wochen intensiv mit den einfachsten Gegenständen in ihrer direkten Umgebung auseinandergesetzt. So ist eine leere WC-Rolle nicht bloss ein Wegwerfprodukt aus dünnem Karton. Mit ein wenig Fantasie entstehen daraus Instrumente, lustige Brillen oder gar ein ganzes Schloss. Wie tönt es, wenn verschiedenste Gegenstände durch eine grosse Kartonrolle geschoben werden? Die Schüler wissen es. Oder Papier. Welch unerschöpfliches Potenzial an Gestaltungsmöglichkeiten bietet beispielsweise eine alte Zeitung. Hüte werden daraus kreiert, Blumen gedreht. Oder wer hätte gewusst, dass grosse leere Kartonschachteln nicht nur zu einer Kartonreise auffordern, sondern auch zum Wohnen und Träumen oder gar Zauberbau einladen?

Wunderbare Geschichten

Während der zurückliegenden Wochen haben die HPS-Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern und der Theaterpädagogin Franziska Bodmer die einfachsten Gegenstände in den Mittelpunkt ihres Schulalltages gerückt. Wunderbare Geschichten sind dabei entstanden. Der Kreativität beim Basteln und Gestalten waren kaum Grenzen gesetzt. Sie haben mit den Dingen des Alltags experimentieren und mit der fachkundigen Unterstützung von Franziska Bodmer



WASSER Mit Tüchern und entsprechenden Bewegungen wird das bewegte Wasser dargestellt. SH



MODISCH Dieser Hut sitzt.



KARTONRÖHREN Die Gestaltungsmöglichkeiten sind fast unendlich.

auch die Freude am darstellenden Spiel entwickeln können. Unzählige «Dingsda»-Geschichten sind in der Klassengemeinschaft entstanden. «Wenn die Lernenden ihre Dingsda-Geschichten spielen, beginnen die Dinge auf ihre eigene Weise zu leben», schreiben die Verantwortlichen in der Einladung zur Objekt-Theater-Performance.

Diese fand am gestrigen Donnerstagnachmittag als Abschluss

des Projektes «Dingsda – Dinge im Schulhaus werden wach» in der HPS statt. In den einzelnen Schulzimmern erhielten die vielen Besucherinnen und Besucher einen Einblick über das Geschehen der letzten fünf Wochen.

Die «Dingsda»-Sprache

In kurzen Theaterspiel-Frequenzen zeigten Mädchen und Buben, welche fröhliche, besinnliche, kreative, laute oder leise Sprache die von ihnen gewählten Gegenstände sprechen. Eine Sprache, die von allen verstanden wurde. Die jungen Darsteller wurden von ihrem Publikum jeweils mit grossem Applaus honoriert. «In der HPS ist es einfach schön. Die Projektwochen waren super», fasst ein HPS-Schüler seine Begeisterung, sein Wohlfühlen in der Schule und in seiner Klasse in zufriedene Worte.